

Patienteninformation: Vorbereitungen auf eine geplante Operation mit erhöhtem Blutungsrisiko

Informationsserie für Patientinnen und Patienten



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK)
Stubenring 1, 1010 Wien

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verfasser: Gesundheit Österreich GmbH

Copyright Titelbild: © colourbox.de

Druck: BMSGPK

Wien, 2021

Alle Rechte vorbehalten:

Jede kommerzielle Verwertung (auch auszugsweise) ist ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für jede Art der Vervielfältigung, der Übersetzung, der Mikroverfilmung, der Wiedergabe in Fernsehen und Hörfunk, sowie für die Verbreitung und Einspeicherung in elektronische Medien wie z. B. Internet. Im Falle von Zitierungen im Zuge von wissenschaftlichen Arbeiten sind als Quellenangabe „BMSGPK“ sowie der Titel der Publikation und das Erscheinungsjahr anzugeben. Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des BMSGPK und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Quelle: BMGF (2016): Qualitätsstandard Patient Blood Management. Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Wien

Die Inhalte dieser Patienteninformation basieren auf genanntem Qualitätsstandard, der auf der Website des BMSGPK abrufbar ist: <https://www.sozialministerium.at>

Eine **inhaltliche Prüfung** erfolgte durch zwei Expertinnen/Experten der Österreichischen Gesellschaft für Anästhesiologie, Reanimation und Intensivmedizin.

Die **Lesbarkeit und Verständlichkeit** vorliegender Patienteninformation wurde durch Laien geprüft. Unter anderem haben mehrere Personen der Selbsthilfegruppe Promenz rückgemeldet.

Vorbereitungen auf eine geplante Operation mit erhöhtem Blutungsrisiko

Patientenorientiertes Blutmanagement

Das Wichtigste auf einen Blick

- Patientenorientiertes Blutmanagement ist ein Behandlungskonzept zur Steigerung der Patientensicherheit bei Operationen mit erhöhtem Blutungsrisiko.
- Bei der Blutuntersuchung vor einer geplanten Operation wird festgestellt, ob eine Anämie (Blutarmut) vorliegt. Die Blutuntersuchung soll mindestens 6 Wochen vor dem Operationstermin stattfinden.
- Wird bei einer Patientin / einem Patienten vor einer Operation eine Blutarmut festgestellt, gilt es die Ursache zu klären und durch eine Therapie zu behandeln.
- Mit einem patientenorientierten Blutmanagement sollen Patientinnen/Patienten optimal für die Operation vorbereitet werden. Dabei geht es um die Behandlung und Vermeidung der Blutarmut, die Minimierung des Blutverlustes und die Erhöhung der Toleranz größerer Blutverluste während Operationen.

Was ist patientenorientiertes Blutmanagement?

Das patientenorientierte Blutmanagement (in Englisch: Patient Blood Management) ist ein Behandlungskonzept zur Steigerung der Patientensicherheit bei Operationen mit erhöhtem Blutungsrisiko. Das Konzept konzentriert sich auf die Behandlung und Vermeidung von Anämie (Blutarmut), auf die Minimierung des Blutverlustes und auf die Verbesserung der individuellen Anämietoleranz. Dies alles sind Maßnahmen, die dazu beitragen, dass der Körper besser mit einem möglichen Blutverlust umgehen kann.

Was bedeutet Anämie?

Anämie ist ein medizinischer Begriff für Blutarmut. Gemeint ist damit, dass das Blut weniger rote Blutkörperchen (Erythrozyten) oder roten Blutfarbstoff (Hämoglobin) enthält, als es normalerweise der Fall ist.

Hämoglobin ist für den Sauerstofftransport im Blut zuständig, es befindet sich vor allem in roten Blutkörperchen (Erythrozyten). Eine Blutarmut geht daher mit einem Mangel an roten Blutkörperchen einher. Eine Anämie kann unterschiedliche Ursachen haben.

Blutarmut ist keine seltene Diagnose. Eine Studie zeigt, dass ca. 20 von 100 Patientinnen und Patienten blutarm zu einer geplanten, blutungsriskanten Operation kommen.

Während einer Operation werden alle erforderlichen chirurgischen Maßnahmen gesetzt, um einen Blutverlust so gering wie möglich zu halten. Kommt es trotzdem zu einem stärkeren Blutverlust, kann eine bestehende Blutarmut frühzeitig zu einem Sauerstoffmangel führen. Dadurch können Organe geschädigt werden. Um dies zu vermeiden, werden in solchen Fällen Bluttransfusionen durchgeführt. Diese Transfusionen sind sehr effektiv, haben aber auch bekannte unerwünschte Wirkungen, da gelagertes Fremdblut in den Körper geleitet wird.

Aus diesem Grund ist es wichtig, dass vor einem geplanten operativen Eingriff eine präzise Diagnose erhoben und bei einer bestehenden Blutarmut eine Therapie durchgeführt wird. Ein solches patientenorientiertes Blutmanagement steigert die Sicherheit für Patientinnen und Patienten.

Wie wird eine Anämie vor einer Operation festgestellt?

Die Untersuchungen vor einer Operation sind von Fall zu Fall verschieden und hängen von vielen Faktoren ab. Ausschlaggebend sind die Dauer und die Schwere des chirurgischen Eingriffs.

Blutuntersuchungen vor Operationen werden durchgeführt, um beispielsweise die Blutgruppe zu bestimmen oder auch, um eine Blutarmut festzustellen.

Die Blutuntersuchungen sollen mindestens 6 Wochen vor dem Operationstermin stattfinden, damit eine Blutarmut frühzeitig festgestellt und behandelt werden kann.

Was passiert, wenn eine Anämie festgestellt wird?

Wird eine Blutarmut festgestellt, wird die Ärztin / der Arzt die Ursachen dafür klären und eine Therapie festlegen um die Blutarmut zu korrigieren, sodass auch größere Blutverluste ohne Fremdbluttransfusion vertragen werden.

Der Erfolg einer solchen Therapie wird kontrolliert. Sollte die Therapie nicht erfolgreich gewesen sein, wird möglicherweise die Verschiebung des Operationstermins empfohlen.

Wenn im Rahmen der bevorstehenden Operation mit einem größeren Blutverlust zu rechnen ist, kann es sein, dass eine Bluttransfusion erforderlich wird. In so einem Fall klärt die Ärztin / der Arzt die Patientin oder den Patienten über die Risiken einer Fremdbluttransfusion und über die Möglichkeit der Eigenblutspende auf.

Eigenblutspende

Bei speziellen Patientengruppen (z. B. seltene Blutgruppen, spezielle Unverträglichkeiten) oder bei ausdrücklichem Patientenwunsch wird die Eigenblutspende empfohlen.

Die Ärztin / Der Arzt klärt die Patientin / den Patienten über den Nutzen und das Risiko der Eigenblutentnahme und -anwendung auf.

Die Eigenblutspende vor einer Operation braucht eine genaue Planung. Durch die Untersuchung des Bluts und die Feststellung der Werte bei den roten Blutkörperchen kann ermittelt werden, ob Eigenblut abgenommen werden kann. Wenn nicht, können alternative Behandlungsmethoden erforderlich sein.

Bei einer Eigenblutspende sollte der Zeitraum zwischen dem letzten Spendetermin und der Operation mindestens 2 Wochen betragen.

Was können Sie als Patientin oder Patient selbst beitragen?

- Berichten Sie ausführlich und wahrheitsgetreu Ihre Krankengeschichte.
- Fragen Sie Ihre Ärztin bzw. Ihren Arzt, wenn Ihnen etwas unklar ist.
- Lassen Sie auf Anraten von Ärztinnen / Ärzten rechtzeitig vor der Operation Ihr Blut untersuchen.
- Arbeiten Sie mit Ihrer Ärztin bzw. Ihrem Arzt zusammen, wenn es darum geht, eine erkannte Blutarmut (Anämie) zu behandeln.

Warum gibt es einen Qualitätsstandard Patientenorientiertes Blutmanagement?

Die vorliegende Patienteninformation basiert auf dem Qualitätsstandard zum Patientenorientierten Blutmanagement.

Patientinnen und Patienten sollen eine optimale medizinische Versorgung erhalten. Um dies zu erreichen, gibt der Qualitätsstandard Patientenorientiertes Blutmanagement österreichweit einheitliche Standards zum Blutmanagement vor. Diese legen fest, welche Schritte vor, während und nach einem geplanten Eingriff erfolgen sollen, damit geplante Operationen möglichst ohne Fremdbluttransfusion durchgeführt werden können. Bluttransfusionen sind ein wichtiger Bestandteil der modernen Medizin, sie können aber auch wie jede andere Therapie zu Nebenwirkungen führen.

Der Qualitätsstandard Patientenorientiertes Blutmanagement richtet sich vor allem an Gesundheitsdienstleisterinnen und -dienstleister, die solche Eingriffe vorbereiten, durchführen und begleiten. Durch die Vorgaben im Qualitätsstandard soll die Sicherheit von Patientinnen und Patienten bei geplanten chirurgischen Eingriffen gewährleistet werden.

Weitere Informationen zum Qualitätsstandard finden Sie auf der Website des Sozialministeriums.

Gesundheit Österreich

GmbH 

**Bundesministerium für
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz**

Stubenring 1, 1010 Wien

+43 1 711 00-0

[sozialministerium.at](https://www.sozialministerium.at)